

# STEINSCHLAG

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern  
Frankenjura und Fichtelgebirge e.V.



## Anfang

im Pegnitztal, nach dessen Lektüre ich ihm hiermit (immer noch mit Tränen in den Augen) den Gibitzenhofer Bullitzer-Preis verleihe! Auch unsere Rubrik "Sport, Spiel, Spannung" macht durch die Mithilfe des Altredakteurs Georg Rubin geradezu einen qualitativen Höhenflug in Form eines Kreuzworträtsels, das seinen Platz eigentlich nicht in unserer Postille, sondern wohl eher im Zeit-Magazin hätte! Übrigens, der Georg hat's ja nicht nur im Kopf, wir können ihm und seiner Frau Ute

(Blaurock-Rubin oder Rubin-Blaurock oder Rubin oder Blaurock, das weiß ich jetzt nicht so recht, jedenfalls geborene Blaurock) nämlich zur Geburt ihrer Tochter Katharina ganz herzlich gratulieren.

Der Rest des Heftes informiert, den unermüdlichen Steinschlaggestaltern sei Dank (leider fast wieder nur der "harte Kern" diesmal), über Aktuelles am Kletterhimmel und in der Meinungsbildung. Zwei Dinge sind noch hinzuzufügen:

- die IG ist jetzt im Besitz einer Bohrmaschine zum Hakensetzen! Wer selbiges vorhat und sich eine solche ausleihen möchte, möge doch bitte den Bernhard Seidl (09131/603445) kontaktieren!

Hier ist also der Anfang der Frühjahrsausgabe des Steinschlags 1992. Wer von denjenigen, die den Steinschlag üblicherweise erhalten, denselben auch liest, dem ist vielleicht aufgefallen, daß der Herausgeber stets bemüht ist, den Leitartikel immer anders heißen zu lassen. Also z.B. Überschrift, Vorwort, Einleitung etc.. Der diesmalige Einfall, zugegebenermaßen nicht besonders überbelichtet, ist das Endprodukt einer tagelangen, gehirnzermürbenden Suchaktion, derentwegen sich das Erscheinen dieser Ausgabe auch unverantwortlicherweise über die Maßen herausgezögert hat. Voller Schrecken sehe ich nun dem unausweichlichen Ereignis der Drucklegung des nächsten Heftes entgegen und bitte hiermit allen

Obengenannten, mir vielleicht diesbezüglich einen Geistesblitz zu verabreichen. Womit man schon wieder beim leidigen Thema Mitarbeit wäre. Im Frühjahr ist es halt draußen viel schöner, ich weiß, aber vielleicht sind die Finger jetzt ja schon durchgeklettert und sehnen sich nach einer Erholungskur auf der Tastatur. Der Beginn der eigentlichen Klettersaison hat sich nämlich etwas bremsend auf die redaktionelle Unterstützung ausgewirkt!

Dieses Heft glänzt also durch Klasse statt Masse. Es sei mir gestattet, an dieser Stelle auf unseren absoluten Spitzenreiter hinzuweisen, nämlich den unerträglich trefflichen Artikel unseres nunmehrigen Oberleiters M. Eitel über die verkehrte Welt

Heiner Behner

## Neuerschließungen

Nachdem die IG bereits früher einen vergeblichen Versuch unternommen hatte, sinnvolle Erschließungskonzepte in den betreffenden Klettererkreisen anzudiskutieren, wurde nun seitens des DAV-Regionalausschusses unter Günther Bram und der Regierung Oberfranken, vertreten durch Herrn Eicke, zu einer Besprechung eingeladen.

Letzterer zeigte sich angesichts der anhaltenden Neuerschließungen sehr ungehalten, da bislang in Oberfranken bewußt weitreichende Kletterverbote an bestehenden Kletterfelsen vermieden wurden, obwohl bekanntermaßen Gutachten mit anderslautenden Empfehlungen vorliegen.

Anwesend waren u.a. auch die Naturschutzbehörde Forchheim, Nico Mailänder als der DAV-Beauftragte in Sachen Klettern & Naturschutz, die IG Klettern und leider nur zwei (!!!) der geladenen Vertreter der fränkischen Erschließerszene. Selbstredend, daß eine derartige Gleichgültigkeit Erstaunen bei den Behördenvertretern hervorrief und dementsprechend das Image der fränkischen Interessengemeinschaft, auch aus diesen Klettererkreisen unterstützt zu werden, nicht besonders stärkte. In allen Bundesländern wird bekanntermaßen an Biotopsschutzgesetzen auf Grundlage des Bundesnaturschutzgesetzes gearbeitet. Wie diese schließlich aussehen können, zeigt ein derartiges Gesetz in Baden-Württemberg, in dem pauschal ein Betretungsverbot von Felsbiotopen festge-

### Neues zum Thema

schrieben wurde.

Konkret würde einigen felsbekannten Locals kein Zacken aus der Krone fallen, zumindest ihre Vorstellungen in punkto Weitererschließungen bekannt zu geben. Alle Bemühungen um den Erhalt unserer aktuellen Kletterfelsen sollten zumindest von der Einsicht begleitet werden, daß die vielleicht aus beschaulichen Klettertagen gewohnte Sorglosigkeit in einer Zeit der Massensportart nicht mehr verantwortbar ist.

Aber dies noch eingehender auszuführen halte ich mittlerweile für zwecklos, denn entweder fällt bei einigen Leuten 'mal der Groschen oder ... see you on the tennis court!

Dies zur Einleitung.

Nicht erschrecken, es folgt nun nicht das detaillierte Besprechungsprotokoll, dies können sich eventuelle Interessenten bei mir besorgen.

Die IG Klettern verdeutlichte an Hand von Zahlenmaterial, daß sich in den vergangenen 5 Jahren zwar die Anzahl an Kletterwegen verdoppelt hat, dies jedoch zu meist auf eine enorme Routenkonzentration an relativ wenigen Wänden zurückzuführen ist. Insbesondere im Naturschutzgebiet Eibenwald finden sich knapp 1/3 aller regelmäßig besuchten Kletterwege des gesamten Wiesenttals.

Diese Aufstellungen sollten die Notwendigkeit zu einer sinnvollen Integration des Kletter-

sports an hochfrequentierten Felsmassiven zeigen und den irigen Vorstellungen von systematischen Felterschließungen entgegenwirken.

Auf der Grundlage der nachfolgenden Diskussion ergab sich konkret der Vorschlag, auf der Grundlage von Biotopkartierung und Kletterinteressen versuchsweise eine Erschließungskonzeption zu einem begrenzten Gebiet im Wiesenttal auszuarbeiten und - die Zustimmung der Beteiligten vorausgesetzt - anschließend auch umzusetzen. Letztendlich sollte eine sinnvolle und begründbare Zonierung (z.B. uneingeschränkte, eingeschränkte Kletterfelsen bzw. Ruhezone) Naturschutz- und Kletterinteressen berücksichtigen.

Die IG hat vorerst zugesagt, dieses Vorhaben seitens der Kletterinteressen mit zu unterstützen.

Diese Konzeption böte nebenbei auch die Möglichkeit, eine Grundlage für einen langfristigen Kletterzugang zum Naturschutzgebiet Eibenwald zu schaf-



fen. Ein solches Ergebnis könnte auch den Ansichten, Klettern und Naturschutz seien unvereinbar, entgegenwirken.

Nun sind all die Kletterer zur Mitarbeit aufgefordert, denen auch künftig noch an Neuerschließungen gelegen ist.

Irgendein Ergebnis wird dieses "Pilotprojekt" auf alle Fälle ergeben, und sei es auch nur die Erkenntnis, daß mangels Interesse oder Akzeptanz derartige Regelungen undurchführbar sind.

Erste Ortsbegehungen sind bereits geplant.

Interessierte Kletterer mögen sich doch bitte zwecks Unterstützung bei der IG melden!!!

Bernhard Seidl

## Der Medienkrieg geht weiter

Der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg verbreitete im März unter der Überschrift "Selbstbeschränkung oder Kletterschein? - Podiumsdiskussion bei der Mitgliederversammlung des LNV" folgende Pressemitteilung.

### Kommentar I

"Der Landesnaturschutzverband nahm seine diesjährige Mitgliederversammlung am 07. März 1992 im Stuttgarter Rathaus zum Anlaß für eine Podiumsdiskussion zum Thema Naturschutz und Klettern. Vor und mit 23 anwesenden Mitgliedsverbänden des LNV konnten Vertreter beider Lager dieses umstrittene Thema diskutieren. Mit auf dem Podium vertreten war das Umweltministerium, die Forstverwaltung sowie die BNL Tübingen. Anlaß zu heftigen Auseinandersetzungen bietet die im September 1991 vom Deutschen Alpenverein vorgestellte "Konzeption zum Klettern an den Felsen in Baden-Württemberg". Darin sind u.a. die Mittelgebirgsfelsen aufgeführt, die von den Kletterverbänden für "unverzichtbar" gehalten werden.

Nach dem am 01. Januar 1992 in Kraft getretenen Biotopschutzgesetz soll Klettern an offenen Felsen in Baden-Württemberg bis auf Ausnahmeregelungen verboten werden. Diese sollen von den Landratsämtern u.a. mit Beteiligung der Naturschutz- und Kletterverbänden auf Grundlage wissenschaftlicher Untersuchungen erteilt werden.

Doch über die Kriterien für die Ausnahmeregelungen gehen die Meinungen weit auseinander. Während J. Meineke von der Bezirksstelle für Naturschutz und Landespflege Tübingen den herausragenden Wert der seit Jahrtausenden vom Menschen unberührten Mittelgebirgsfelsen betonte und herausstellte, daß jeder Kompromiß zu Lasten der Natur gehe, beanspruchen die Kletterverbände in ihrer "Kletterkonzeption" selbst in Naturschutzgebieten rund 80 % der Felsen zum Klettern. Allerdings mußte selbst Roland Stierle, zweiter Vorsitzender des DAV Landesverbandes, zugeben, daß es sich dabei um Maximalforderungen handele, um sich bei Verhandlungen mit dem Umweltministerium eine gute Ausgangsposition zu sichern. Immerhin werden 63 % aller Felsen mit Wanderfalkenhorsten beansprucht und ein großer Teil davon sogar als "unverzichtbar" bezeichnet.

Betroffen sind, so Friedrich Schilling, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz, weiterhin sämtliche Dohlenkolonien.

Wilhelm Rößler vom LNV bedauerte die mangelnde Einsicht der Kletterverbände, die ihre Mitglieder noch viel zu selten auf die Naturgefährdung durch Kletterer hinweisen würden. Schwierigkeiten bereite selbst die Kontrolle bereits geschützter Felsen. Doch Selbstkontrollen der Kletterverbände auf widerrechtliches Klettern oder gar ein



*Kletterschein, ähnlich dem Jagd- bzw. Fischereischein stießen bei Wilhelm Schloz, Naturschutzreferent der DAV-Sektion Schwaben, auf wenig Gegenliebe. Lieber kümmerten sich die Kletterverbände freiwillig um ein steigendes Natur- und Umweltbewußtsein der rund 70 % verbandsorganisierten Kletterer. Doch auch er räumte ein, daß Kontrollen notwendig würden, falls das nicht funktioniere. Klare Regelungen vor Ort sind dann auch nach Dietwald Rohlf vom Umweltministerium entscheidend. Zum Beispiel müssen 'Routen durch gesperrte Felsbereiche aus den Kletterführern genommen werden'.*

*Daß sich 'beide Lager nicht unversöhnlich gegenüberstehen' konnte der Vorsitzende des Landesnaturschutzverbandes und Moderator der Diskussion, Michael Hassler, gegen Ende feststellen. Der Vorschlag, daß auch Vertreter der Kletterverbände gesperrte Felsbereiche auf widerrechtliches Klettern kontrollieren und damit schützen, müsse in künftigen Gesprächen verstärkt diskutiert werden. Auch die Einführung eines 'Kletterscheines' hält der Landesnaturschutzverband für einen interessanten und ernstzunehmenden Vorschlag."*

Der Mathematik sei dank, daß sie auch aus dem geringen Anteil der Felsen am gesamten Felspotential, das als unverzichtbar einge-

stuft wurde, 80 % der Felsen werden läßt. Man braucht ja nur die Bezugsgröße vom Gesamtfelspotential auf die Felsen, die in einem Naturschutzgebiet liegen, zu verändern und schon hat man die gewünschte Zahl von 80 %. Dies braucht man dann auch nur noch als Maximalforderung deklarieren - was ja jedem bei 80 % einleuchtet - und schon ist die Manipulation im gewünschten Sinne perfekt. Man sieht also, die privaten Naturschützer zeigen sich sehr kompromißbereit.

Aber lassen wir lieber einen Fachmann zu Wort kommen, der die Situationen in Baden-Württemberg besser kennt: Rolf Gundermann, Vorstand der IG Klettern Nordschwarzwald. Er gab zur Pressemitteilung des LNV folgenden Kommentar ab.

## Kommentar II

*"Der Landesnaturschutzverband nahm seine diesjährige Mitgliederversammlung zum Anlaß, eine Podiumsdiskussion bezüglich Naturschutz und Klettersport zu führen. Einige Anmerkungen und Richtigstellungen sind zu der hierzu veröffentlichten Pressemitteilung notwendig.*

*Der LNV ist der Dachverband von 23 Vereinen des Landes Baden-Württemberg mit Naturschutzbelangen.*

*Die Pressemeldung pauschalisiert geschickt und behauptet, daß die Kletterer selbst in*

*Naturschutzgebieten rund 80 % der Felsen zum Betreten und Beklettern beanspruchen. Verschwiegen wird, daß rund 80 % aller Felsen in Baden-Württemberg nicht vom Klettersport tangiert sind. Dort gilt seit 01.01.1992 auch das landesweite pauschale Kletter- und Betretungsverbot. Die Diskussion um 'Ausnahmegenehmigungen' geht also nur um die restlichen 20 % der Felsen.*

*Weiter wird gemeldet, 'daß 63 % aller Felsen mit Wanderfalkenhorsten beansprucht werden und ein großer Teil davon sogar als unverzichtbar bezeichnet' wird. Totgeschwiegen wird hier zweierlei: Zum einen akzeptieren die Kletterer seit jeher ausgesprochene Kletterverbote während der Brutzeit und der Aufzucht der Wanderfalken. Für den Rest der Jahreszeit sind diese Felsen aber umso interessanter und damit eben als unverzichtbar genannt. Zum anderen hat laut der Zeitschrift GEO 10/1991 die einst bei uns so gefährdete Population des Wanderfalkens von 1985 mit 90 Brutpaaren auf 130 Brutpaare 1991 in Baden-Württemberg zugenommen, trotz der angeblich so dramatisch zeitgleichen Zunahme des Klettersports.*

*Weiter wird gemeldet, daß sämtliche Dohlenkolonien durch Kletterer bedroht seien. Verschwiegen wird folgendes: Der Deutsche Alpenverein gab, nachdem er auf die Problematik*

## TERMIN

jeder erste Samstag im Monat um 20.00 Uhr in der "Guten Einkehr", Morschreuth:

Treffen IG Klettern

der Dohlen aufmerksam wurde, ein Gutachten in Auftrag, welches sinnvolle Schutzmaßnahmen dieser Vögel untersuchen sollte. Die Ergebnisse dieses Gutachten lagen aber erst vor, als die 'Konzeption zum Klettern an den Felsen in Baden-Württemberg' schon fertiggestellt war. Nach dem Bekanntwerden der neuen Erkenntnisse bekundeten die Vertreter der Kletterverbände sofort, hier entsprechend Verzicht üben zu wollen, was dem LNV allerdings bekannt war.

Der LNV reklamiert weiter, die Kletterverbände weisen ihre Mitglieder nicht genügend auf die 'Naturgefährdung durch Kletterer' hin. Die Kletterverbände, wie auch andere Natursportverbände, berichten aufklärend deutlich mehr über die Problematik Naturschutz-Naturnutz, als dies umgekehrt die Naturschutzverbände bezüglich der vielschichtigen Probleme örtlicher Aussperrung des Menschen aus der Natur tun. Die meisten dieser Verbände fordern einfach nur diese Aussperrung, was die Pressemeldung des LNV deutlich zum Ausdruck bringt. Warum unterstützen diese Naturschutzverbände nicht die Aufklärungskampagnen der Kletterverbände und anderer Natursportverbände, wenn sie hier ein Defizit sehen?

Weiter fordert der LNV, daß Kletterer sich an 'Überwachungsaufgaben' in organisierter Form beteiligen. Mal im Ernst: Sollen Autofahrer Radarfallen betreiben? Für die Ordnung im Land ist die Polizei zuständig. Der LNV fordert hier, unsere demokratischen Grundprinzipien der klaren Trennung von Le-

gislativ, Exekutive und Judikative aufzugeben.

Weiter fordert der LNV einen 'Kletterschein ähnlich dem Jagd- bzw. Fischereischein'. Will man damit den Kletterer in die Rolle des Jägers drängen? Andere 'Scheine', wie der KFZ-Führerschein oder der Flugschein haben zwei Funktionen: 1. Auf den Verkehrswegen einen geregelten Betrieb zu sichern. Im Bereich Klettern kommen sich die Kletterer auch in Zukunft nicht über Gebühr in die Quere.

2. Weiter sind an den Betrieb von Autos, Flugzeugen oder Schusswaffen Versicherungen geknüpft, welche Schäden bei Unfällen untereinander und entstehende Sachschäden decken. Auch in diesem Bereich besteht für den Klettersport kein Handlungsbedarf. Oder sollte man denn konsequenterweise auch einen Herbarienbetreiberschein oder Fernglasführerschein für ökologisch sensible Landschaft fordern?

Es ist enttäuschend, daß der Landesnaturschutzverband solche unseriöse, tendenziöse und polemische Pressemitteilungen

verfaßt. Konstruktive Zusammenarbeit wäre hier besser. Die Äußerungen des Landesnaturschutzverbandes begünstigen das Klima hierzu wenig, sie drängen die Betroffenen in die Verteidigerrolle, was wir um der Sache willen zutiefst bedauern." Man sieht also, von Kompromißbereitschaft oder der Bereitschaft, die Diskussion auf einer sachlich fundierten Ebene zu führen, ist man in Baden-Württemberg noch weit entfernt. Die Ruhe im Frühjahr war eigentlich nur die Ruhe vor dem Sturm. Das Gewitter steht noch aus, wenn es um die letzten Kletterfelsen in Baden-Württemberg geht.

Friedwart Lender



## Die unerträgliche Leichtigkeit des Verkehrs

Wasdasnu? Milan Kunderas erster Beitrag für den Steinschlag? Die erotisch angehauchte Geschichte einer *Bohraktion*? Gar pornografischer Natur?

Leider weder das Eine noch das Andere. Obwohl die ganze Story auf ihre eigene Art zumindest etwas Perverses an sich hat: ihre Logik.

Laßt uns denn kundtun, welche Geschichte sich vor nicht allzu langer Zeit in der Welt der kleinen Felsen abspielte.

Es begab sich im Dezember anno Domini 1991, daß sich eine begeisterte kleine Schar von jungen Menschen aufmachte, ganz Ungewöhnliches zu tun. Ohne viele Taler und Dukaten zu verdienen, wollten sie dazu beitragen, der Natur zu helfen und gleichzeitig zu zeigen, daß der in diesen rauhen Tagen vielgescholtene Menschenschlag der Kletterer besser ist als sein Ruf.

Und sie gingen hin, eine Treppe zu bauen, an einem Fels, der weit in das Land hinaus bekannt ist als der ROTE FELS. Denn von denen, die dauernd die Natur schützen und damit vom Staat gar viele Dukaten verdienen, war ihnen gesagt worden, der Natur täte es gut, wenn die vielen Pfade verschwinden würden und es fortan nur einen Pfad geben sollte unter der Sonne des Pegnitztals. Auch hatten viele ihrer Gefährten gejammert, daß es gar schwierig sei, bei Nässe den steilen Hauptpfad zu erklimmen und man gar oft auf den Arsch fiele bei dem Unterfangen.

So brachen sie denn auf und ließen sich nicht einmal von der

grimmigsten Kälte abhalten und bauten einen Pfad am Felsen entlang, den Fels hinauf, und mühten sich sehr. Und als sie das Werk vollendet hatten, sagten sie: Es war wohlgetan!

Und alle, von Nah und Fern, kamen und sagten: Ihr habt wohlgetan!

Selbst diejenigen, die nur das Bildnis des Werks im Steinschlag 1/92 sahen, sagten sich: Dies Werk ist wohl gelungen!

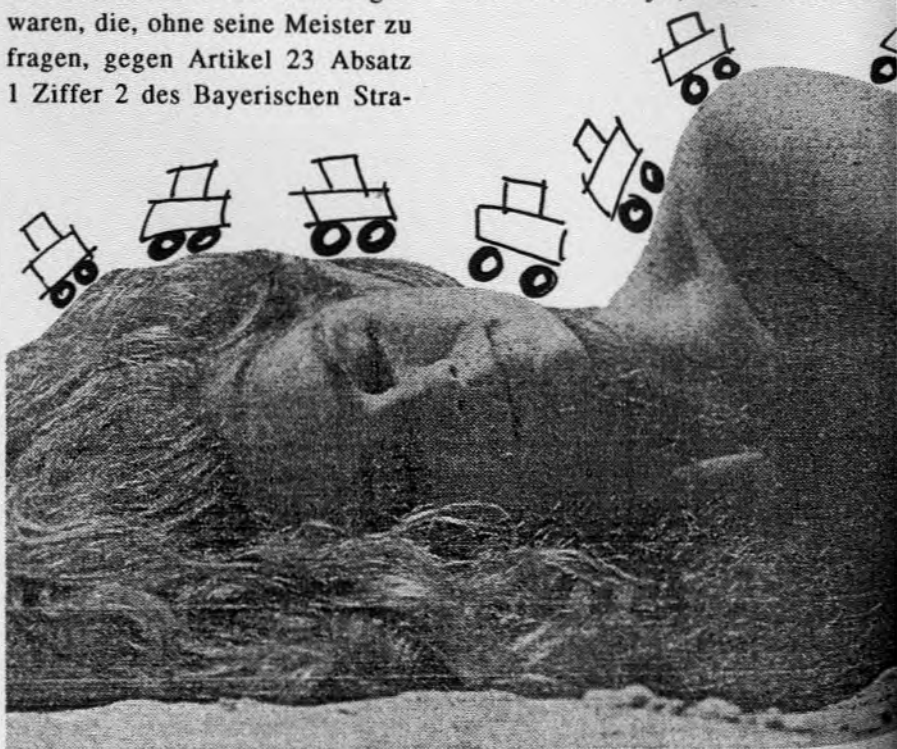
Doch ihre Freude sollte nur von kurzer Dauer sein.

Trug es sich doch in den ersten Tagen des Jahres 1992 zu, daß einer von den Dukatenverdienern, die sich "Straßenbaumeister" nennen, das Werk besah, und sich gleich um die Ruhe in seinem Cholesterinspiegel beraubt fühlte. Gar zornentbrannt begann er ruhelos zu forschen, wer die Unsinnigen waren, die, ohne seine Meister zu fragen, gegen Artikel 23 Absatz 1 Ziffer 2 des Bayerischen Stra-

ßen- und Wegegesetzes verstoßen hatten und eine nicht genehmigte, jedoch genehmigungsbedürftige, bauliche Anlage an einer Staatsstraße in einer Entfernung bis zu 15 Meter errichteten.

Als er von der Gemeinde Hartenstein, die ohne Arg das Tun der jungen Leute gutgeheißen hatte, erfuhr, daß es die waren, die sich IG Klettern nannten, da rannte er flugs zu seinen Meistern bei der Straßenbaubehörde Nürnberg. Diese, nicht müßig, schrieben eine Botschaft, die besagte:

" Die Zugangstreppe von der Staatsstraße hätte in dieser Form auch nicht genehmigt werden können, da der Standort an der denkbar ungünstigsten Stelle gewählt wurde. Der Standort liegt an einem Streckenabschnitt der Staatsstraße, der extrem



# STEINSCHLAG

*schmal und unübersichtlich ist. Durch die Zugangstreppe besteht daher eine Gefährdung der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der Staatsstraße und eine Gefährdung für die Benutzer der Treppenanlage. Der Abbau der Zugangstreppe ist daher notwendig."*

Die Erbauer waren ganz verwundert und sagten: Wir haben doch keinen Weg erschaffen, der Weg war ja schon vorher da, wir haben doch diesen Weg, der, ob Treppe oder nicht, seit den Zeiten der Ahnen und Altvorderen von jedermann benutzt wird, nur befestigt und sicherer gemacht! Doch das Wehklagen half ihnen nichts, denn die Meister der befestigten Wege entgegneten: Nun, das ist uns schließlich wurscht, denn höret: Es interessiert uns wenig, ob ein Mensch zu Schaden kommt, wenn er sich auf wildem Pfade bewegt. Wichtig ist für uns, daß er nicht zu Schaden kommt auf befestigtem Pfade. Denn sonst könnten ja vielleicht dessen Advokaten kommen und sagen: "Ihr Meister der Straßen wart es, die den Weg in befestigter Form geduldet habt, drum seiet haftbar!"

Und davon fürchteten Sie sich sehr.

Eilig versicherten die jungen Leut', daß dies ganz und gar unsinnig sei, weil einmal Schaden bestimmt nicht passieren würde, und zweimal die Gefahr doch viel größer auf unbefestigtem Pfad sei. Auch käme es doch in erster Linie auf die Menschen und die Natur an, und Haftbarkeit sowieso nicht gefürchtet werden müsse, da diese in Äonen von Jahren nicht

aufgetaucht sei und daher auch in Zukunft nicht auftauchen werde.

Doch diese Rede erzürnte die Straßenbaubehörde und sie sprach:

"Wir fordern Sie deshalb auf, den Abbau bis spätestens 21.4.92 durchzuführen."

So geschah es, daß die, die sich IG Klettern nannten, die Treppe traurig wieder entfernten, weil ihnen gedeutet wurde, daß sonst das ganze Klettern an dem Felsen wegen der Leichtigkeit des Verkehrs vollständig verboten werden würde.

Ganz nebenbei erfuhren sie, daß die Straßenbaubehörde in ihrer

Straßenbaubegierde die Straße ohnehin verbreitern werden müsse, und hierzu die herrlichen Flußauen, an denen sich alle Augen beim Klettern laben konnten, wahrlich etwas umgewühlt werden würden.

Wohl weil der Verkehr so leicht laufen muß, daß jeder mit eisernen Maschinen so schnell fahren können soll, damit er als freier Bürger auf freien Straßen sich die Birne am nächsten Brückenpfeiler zerdeppern kann.

Leider ist dies kein Märchen, sondern nackte Tatsache.

Michael Eitel



Erstes  
und grösstes Spezialgeschäft  
für **wetterfeste** Lodenbekleidung  
Berg-, Sport- und  
Reise-Ausrüstungen  
**get-a-way**  
8580 Bayreuth  
Friedrich-Str. 18-20

### Ausgewogen?

"Klettern - Schaden für die Umwelt?" - ein Seminar der Akademie für Natur- und Umweltschutz beim Ministerium für Umwelt Baden-Württemberg. Das Seminar will - nach eigener Angabe - zwischen Naturschützern und Kletterern vermitteln. Nur, ob dies mit der in Programminformation enthaltenen Kurzbeschreibung wirklich beabsichtigt ist, muß doch sehr in Frage gestellt werden. Lautet es dort doch: *"Felswände gehören zu den letzten Resten ursprünglicher Natur. Viele der in den Felsnischen lebenden Vogelarten sind vom Aussterben bedroht, viele auf solche Lebensräume spezialisierten Pflanzenarten sind selten geworden. Aus diesem Grunde gelten Felsbildungen durch das neue Biotopschutzgesetz von Baden-Württemberg als besonders geschützte Flächen. Bislang unberührte Naturgebiete wurden in letzter Zeit immer stärker als Klettergebiete erschlossen. Dies führt zur Störung und auch Zerstörung der dort lebenden Tier- und Pflanzenwelt. Es muß deshalb sichergestellt werden, daß Wanderfalke und Uhu ungestört von Kletterern brüten können und seltene Pflanzen, wie der immergrüne Steinbrech und das Hungerblümchen nicht unter die Bergstiefel geraten. Das bedeutet aber auch, daß besonders sensible Bereiche von Kletterern ausgespart werden müssen. Solche Selbsteinschätzungen werden auch innerhalb der Kletterverbände zunehmend*

*diskutiert und akzeptiert. Nun geht es darum, Wege aufzuzeigen, wie die Naturvielfalt der Felsbiotope gesichert werden kann."*

Rein zufällig haben die Kletterverbände keine frühzeitigen Einladungen zu diesem Seminar erhalten und rein zufällig ist auch

der Seminarleiter ein leitender Mitarbeiter aus einem Teil des Ministeriums, in dem über die Kletterkonzeption entschieden wird. Rein zufällig läßt die Programminformation alle positiven Aspekte des Kletterns unberücksichtigt. Soll hier wirklich zwischen den Interessen des Naturschutzes und der Kletterer ausgewogen und vermittelt werden? Sollte ich etwa doch falsch liegen? Natürlich alles reiner Zufall. War auch nur eine Frage, und die muß doch erlaubt sein.

Friedwart Lender



### Naturschützer, Anwälte der Natur?

Gar zu selbstlos wird die Aktivität der Naturschützer gerne dargestellt. Wir können feststellen:

- Auch Naturschützer haben mehr Geld, Freizeit und Mobilität wie früher.

- Auch Naturschützer suchen in ihrer Freizeit Selbstbestätigung, Anerkennung und vor allem - die Schönheit der Natur.

Die Forderung nach allgemeiner Aussperrung des Menschen aus der Natur, dort wo sie schön und sensibel ist, betrifft diese "Naturschützer" eher nicht, da sie ja als "Aufpasser" oder "Forscher" dann alleine diese Natur konsumieren dürfen.

Wird Aufklärung deswegen abgelehnt, weil das dazu nötige zeitliche Engagement neben dem Aufenthalt in der sensiblen Natur stattzufinden hätte - und zudem eventuell "Konkurrenz" produzieren würde?

Der Vertreter der Bezirksstelle

für Naturschutz und Landschaftspflege (BNL), welcher die "Würdigung der Lautenfelsen" so formulierte, daß Klettern ganzjährig verboten wurde, weigerte sich bis jetzt beharrlich, einmal einen schönen Sonntag am dann vielbesuchten Batters zu verbringen, um das Verhalten des Lebewesens Mensch im Felsgebiet kennen- und werten zu lernen. "Wissen Sie, in meiner Freizeit habe ich besseres vor, ich beobachte Vögel", war sinngemäß seine bisherige Entschuldigung. Wenn wir bedenken, wieviel Freizeit wir opfern müssen, um das Recht des Menschen auf freies Betreten der Natur einigermaßen zu verteidigen, ist hier und allgemein ein krasses Mißverhältnis festzustellen. Bleibt die Frage, wo mehr "Uneigennutz" im Spiel ist.

Rolf Gundermann



## FORUM

### A propos Wanderfalken

Um sogleich mißverständlichen Interpretationen der nachfolgenden Anmerkungen vorzubeugen, sei ausdrücklich betont, daß die derzeitige Wanderfalkenbrut in der fränkischen Schweiz von den Kletterern und deren Interessengemeinschaft IG Klettern unterstützt wird, zählte diese von unserer Chemie nahezu ausgerottete Tierart doch zur Charakteristik der fränkischen Felsenlandschaft. Nicht zuletzt wurden im Gegensatz zu früheren Röt-helfelssperrungen die von der Naturschutzbehörde notwendig erachteten Verordnungen in Absprache mit den betroffenen Verbänden erlassen!

Bedauerlicherweise werden nach wie vor seitens einiger Naturschutzverbände u.a. auch in Medien (vgl. NN 7.5.) Halbwahrheiten verbreitet, die einer sinnvollen Zusammenarbeit in Naturschutzangelegenheiten nicht förderlich sind.

Punkt 1: Die Behauptung, der Wanderfalken sei "heute fast ausgerottet", ist schlichtweg falsch. Bei T.Mebs (1989, Stand 1988) eindeutig nachzulesen sind die Bestandsangaben, wonach in Europa bereits wieder 4900 Paare, in Deutschland ca. 230 Paare vorhanden sind, Tendenz steigend. Der deutsche Bestand von 400 Paaren (1950) vor dem dramatischen, durch den Pestizideinsatz verursachten, Bestandsrückgang dürfte heute somit wieder erreicht sein.

Bereits im Oktober 1988 verkündete D.Rockenbach von der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz: "Deutschlands Wan-

derfalken sind gerettet, es bedarf dazu keiner Manipulation"!

Punkt 2: Die angebliche Brutgefährdung durch den fränkischen Klettersport.

Als die derzeitigen bestandsgefährdenden Faktoren werden in der einschlägigen Literatur (Mebs '89, Schilling u. Rockenbach '85) neben der Biozid-Belastung die illegalen Aushorstungen (durch Falkner), Ab-

schuß (z.B. durch Brief-taubenzüchter) und natürliche Feinde (Uhu, Marder, Zecken) genannt. Während Frankens Kletterer jahrzehntlang keine Wanderfalkenbrut verhindert haben, wurden 1974 die letzten Falkenjungen im Wiesental aufgrund der Aktionen eines übereifrigen "Falkenkenners" vom verärgerten Jagdpächter abgeschossen. Die Felsbesetzung durch ein Falkenpaar erfolgt bereits im Januar, zu einer Jahreszeit, in der witterungsbedingt insbesondere an den traditionellen Brutplätzen keinerlei Kletteraktivitäten erfolgen. Interessanterweise hat kein einziger der ca. 640 in den



Wo die KLETTERTRÄUME enden ...

SPORT  
FIETZOPHREN

DAS KONSERVATIVSTE SPORTGESCHAFT BAYERNS!

8500 NÜRNBERG, LOBLEINSTRASSE 1, TELEFON 0911-356820

80'ger Jahren vom Deutschen Falkenorden gezüchteten und u.a. auch in Coburg und Bamberg ausgewilderten Jungfalken zwecks Nachwuchsaufzucht in fränkische Gefilde zurückgefunden. Verständlich die Enttäuschung bei der hiesigen Wanderfalken-Fangemeinde, nur an den Kletterer hat's sicherlich nicht gelegen! Vielleicht sollte in diesem Zusammenhang die Aufmerksamkeit auch einmal auf unsere flurbereinigte und vom Individualverkehr überlastete Landschaft gerichtet werden.

Punkt 3: Das derzeitige Schutzobjekt, ein "40 Meter hoher, aus verständlichen Gründen nicht näher bezeichneter Felsen" (vgl. NN 7.5.).

Deutlicher, teilweise mit bis zu 5 Teleskopen ausgerüstete Bewacher bzw. Vogelfreunde, kann

man die Wochenendausflügler der dichtbefahrenen B 470 nicht auf dieses oberfränkische Ereignis hinweisen. Warum gelegentliche Wanderer 30 m unterhalb einer stark überhängenden Felswand einen Bruterfolg gefährden können, eine PKW- und Motorradsschlange in 60 m Entfernung jedoch nicht, erscheint dem Laien höchst fragwürdig.

Punkt 4: Der Wanderfalke fällt in Deutschland nach wie vor unter das Jagdgesetz, wenn auch mit ganzjährigem Schutz, obwohl diese Art in Kat.I des Washing-

toner Artenschutzübereinkommens aufgenommen ist. Warum eine extrem bedrohte Tierart schließlich noch vom Menschen zum Zwecke der Falknerei genutzt, besser wohl benutzt werden darf, bleibt ebenfalls unklar. Tausende Greifvögel werden in Gefangenschaft gehalten, darunter auch Adler, Habichte, verschiedene Falken wie z.B. auch der Wanderfalke.

Bleibt festzuhalten, daß sich der Mensch mit der Wiederbesiedlung einer Tierart im nordöstlichen Grenzbereich des ehemals angestammten Ausbreitungsgebietes schwer tut. Könnte der "Vogel der Vögel" sich hierzu verständlich machen, er würde sicherlich nicht die Kletterer hierfür verantwortlich machen.

*Bernhard Seidl*



## Kommentar zum Interview mit Stefan Witty im SS 1/92

1) Warum um Himmels Willen lest Ihr eigentlich die entsprechenden Gesetzesgrundlagen nicht genau, wenn es darum geht, welche Felsen von vornherein unter Schutz und nur mit Ausnahme genehmigung zu beklettern sind? Art. 20c im Bundesnaturschutzgesetz verzichtet auf die pauschale Unterschutzstellung von Felsen unter 5 m Höhe. Hier müssen die Behörden immer noch in jedem Einzelfall die Gefährdung durch das Klettern nachweisen. Also: jeder Felsen bis 4,99 m stellt ein alpines Potential dar! Die Entscheidung, ob wir die Existenz einer solchen "Gesetzeslücke" (die keine ist, weil solche Felsen i.a. keine ei-

genständige Flora und Fauna ausbilden) ignorieren, ist eine politische: übergeordnete ökologische Aspekte (Folgen der Autoabgase von zum fernen Felsen anreisenden Kletterern) konkurrieren mit lokalem Blümlenschutz (was keine a priori negative Kritik an selbigem sein soll). Von daher sollte die Entscheidung aber bewußt getroffen werden und nicht aufgrund zufälligen Unwissens.

Meiner Meinung nach ist es nicht einsehbar, daß wir auf die Vier-Meter-Neunundneunzig-Option, die vor allem für die ortsnahe Ausbildung von Jugendlichen des JDAV große Bedeutung haben könnte, von vornherein verzich-

ten, zumal die Gefahr besteht, daß ein solcher Verzicht dann in anderen Bundesländern bereits als gegeben vorausgesetzt wird. Außerdem bieten solche niedrigen, bisher wegen besserer Möglichkeiten von den Kletterern kaum beachteten Felsen, die meist völlig unter Wald stehen, wenig Konfliktpotential mit einsichtigen Umweltschützern, da sie insbesondere für Greifvögel und wärmeliebende Pflanzen keine Bedeutung haben.

Aus übergreifenden ökologischen Gründen sollten wir eigentlich viel intensiver nach solchen nur lokal bedeutenden Felsen fahnden, um die Umweltbelastung durch weite Anfahrten zu

# STEINSCHLAG

## FORUM

reduzieren. Wenn Verhandlungsführer wie Dr. Scholz in BaWü gleich als erstes verkünden, auf jede Neuerschließung zu verzichten (so in Alpin 1/92), habe ich kein besonders gutes Gefühl dabei.

Im übrigen sollte jedem klar sein, daß das BNatSchG nach einer Novellierung (und damit nach unserer Mitsprache) schreit, da es weder den Interessen der Naturnutzer noch denen der Naturschützer gerecht wird (vulgo mit heißer Nadel gestrickt wurde). Beispiele:

- Bei exzessiver Auslegung des Pauschalschutzes von "Felsbildungen und Borstgrasrasen" wären die ganzen Alpen

dicht zu machen (vielleicht sollten wir das mal betreiben, alle Fremdenverkehrsverbände und das Land Bayern würden uns jubelnd unterstützen). Nur wäre das Argument der "Seltenheit" vielleicht nicht ganz stichhaltig. - Es ließen sich jede Menge Straßenbauprojekte kippen (Steinschlagnetze sind Eingriffe im Sinne des Gesetzes).

- Auf der anderen Seite sind Höhlen in den 20c nicht aufge-

nommen, usw., usw..

2) Stefan Witty behauptet, ab 6+ wäre es zu steil für Pflanzen. Stimmt nicht! Habt ein Herz für die armen kleinen Flechten und Blaualgen. Als ob alles ohne Stengel und Blatt keine Pflanze mehr wäre! Es läßt sich bestimmt noch viel seltenes und endemisches darunter finden - allerdings genauso an allen möglichen betonierten Neubauruinen! - Womit ich gleichzeitig den Vorschlag mache, das Nürnberger Reichsparteitagsgelände nach gründlicher Kartierung unter Naturschutz zu stellen! Holla-röhdullijöh!

Wolfgang Kehren

# alpinsport

## AUSRÜSTUNG FÜR DRAUSSEN

gedacht als für die

5 BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND  
DEUTSCHE MARK

Gutschein DM 5.--

Zuschuß Mitgliedschaft IG-Klettern

Klettergurte

Think Pink Berghaus 5.14 Feeling Spacy Petzl Ninja Weltcup auf der CONSUMENTA Der 11te Grad Edelweiss

Alpin Griffe 5+ Hanwag "AS" Friends Mammut 8C Sportiva 7+

Mello's Outdoor-Systeme BEAL-Seile

Schlafsäcke, Rucksäcke, Zelte

Vau De "Tao" Boreal 9- Kletterschuhe

Chalk-Bags ASOLO

Run out North Face

hackt den Hakensägern die Fingergcountry ab!

Kaffee-Klatsch

alpinsport Nürnberg  
Sulzbacher Straße 69  
D-8500 Nürnberg 20

Telefon (0911) 55 01 55

### Der Falke in unseren Landen

Die Meisten werden es schon an der kurzen Mitteilung im letzten Steinschlag gelesen haben. Wir haben wieder einen Falken in unseren Gefilden.

Anfang März wurden wir vom Landratsamt Forchheim unterrichtet, daß im Bereich Matterhornwand / Richard-Vogel-Ged.-Wand/ Freundschaftsturm ein Wanderfalkenpärchen gesichtet wurden. Gleichzeitig tauchte ein Paar im Bereich des Röthelfelsens auf. Damit bestand zunächst das Problem herauszufinden, ob es sich um dasselbe, oder um zwei verschiedene Paare handelt. Im Lauf der darauffolgenden Woche informierte uns Herr Finke vom LRA, daß es wohl ein Paar sein müßte. Gleichzeitig stand zu diesem Zeitpunkt fest, daß es zu einem Brutversuch an der Matterhornwand bereits gekommen sei. Das LRA bat uns, eine Stellungnahme abzugeben, ob wir der Sperrung an der Matterhornwand zustimmen könnten.

Im Gespräch mit Herrn Finke haben wir dargelegt, daß unsererseits eine Sperrung bei Vorliegen eines berechtigten Grundes, und unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit der Mittel, keine Einwände bestünden. Gleichzeitig wiesen wir daraufhin, daß eine Sperrung des Röthelfelsens unsererseits nur unter den gleichen Bedingungen, wenn überhaupt, zugestimmt werden könnte.

Damit wurde mit unserer Zustimmung die Matterhornwand befristet gesperrt bis 30.6.92.

Hinsichtlich des Röthelfelsens wurde uns eine Sperrung - falls

nötig -, unter weitgehendem Eingehen auf unsere Einwendungen im Jahr 1989 signalisiert. Dies hätte bedeutet, daß bei einer Sperrung nach einer äußerst kurzen Komplettsperrung ( ca. 2 Wochen ) eine nur partielle Teilspernung, diese ebenfalls befristet, verhängt worden wäre. Bei der Teilspernung wäre unserem Kompromißvorschlag von damals gefolgt worden: Sperre ab, oder bis zur R3.

Dieses Thema hat sich dann jedoch erübrigt, da Ende März - wiederum ein paar Tage später - die Gewißheit vorlag, daß entweder beide Paare doch identisch waren, oder das Röthelfelspaar weitergezogen war.

Für uns war dies ein schönes Beispiel einer kompromißbereiten

Zusammenarbeit zwischen Naturschutzbehörde und Klettersport. Insbesondere ist hervorzuheben, daß bei der zweiten Röthelspernung im Frühjahr '89 unser obiger Kompromißvorschlag bei der Behörde keine Beachtung fand. Offenbar hat die Existenz und Expansion der IG KLETTERN über zwei Jahre hinweg doch einiges bewirkt.

Leider keine Rose ohne Dornen: als Bernhard Seidl vor Ort bei den Vogelschützern an der Matterhornwand ein Gespräch anknüpfte und allgemein um Verständnis für die Belange der Kletterer warb, ging plötzlich ein Aufschrei durch die Reihen: just in diesem Moment war eine Seilschaft, die sich offenbar einen Dreck um die bereits aufgestellten Hinweisschilder und Begrenzungen scherte, in der Wand unterwegs. Manchmal fragt man sich, welchen Menschenschlag wir hier eigentlich vertreten!

*Michael Eitel*



### Neues von der Felsfront

Zur Erinnerung : die Felsgebiete im Eibenwald stehen bereits seit langem im Augenmerk der Naturschutzbehörde, und es fanden schon vor Jahren Gespräche ( in der Vor-IG-Zeit) mit dem Ziel einer möglichen Sperrung statt. Das Gebiet ist also seit einiger Zeit "heikel".

Wie bereits mehrfach berichtet, war die Tätigkeit von Stefan Witty im Rahmen seiner ABM-

Stelle beim Bund Naturschutz die Felsbiotoperfassung im Bereich des Wiesentals (vergl. Steinschlag 1/92). Dies sollte die Vorlage für einen Entwurf des LRA-Forchheims bilden, um für die Gegend eine Regelung zur weiteren Ausübung des Kletterns zu erstellen.

Wittys Erfassung aller bekletterten und unbekletterten Felsen sollte hierzu ein Fundament und

## FORUM

Daten für die weitere Vorgehensweise bilden. Im wesentlichen ist es fertig.

Daher erfolgte am 15.5.92 eine Begehung vor Ort, einige Wochen nach einem von Günther Bram initiierten Ersterschließertreffen, bei der die meisten "kommerziellen" Erschließer durch Abwesenheit glänzten. Zweck der Begehung war, die Bereiche festzulegen, in denen künftig keine Sanierung alter Routen erfolgen soll / das Klettern untersagt sein soll / keine Neuroutenerschließung erfolgen soll / Neurouten erlaubt sind.

Die Begehung fand nur an den Felsen zwischen Stempfer- und Sachsenmühle statt.

Um es vorweg zu nehmen: es wurden noch keine definitiven Maßnahmen getroffen. Wenn das eigentlich recht harmonisch erzielte Gesprächsergebnis in der vorläufigen Form jedoch umgesetzt werden sollte, so kann man als Kletterer damit leben.

Unser Ziel ist es, bei diesen Verhandlungen, Felsbereiche, die klettersportlich eh' weniger interessant sind, einem vernünftigen Naturschutzkonzept zuzuführen (z. B. sie zur Tabuzone für Neuerschließungen erklären), um dafür ein Entgegenkommen der Naturschutzbehörde bei der Regelung für "Herzblutgebiete" fordern zu können, z. B. den Eibenwänden. Ich meine, in einer Zeit des baden-württembergischen Vollkletterverbots ist dies die richtige Politik, um sich Verhandlungspotential zu erschließen.

Noch eine persönliche Meinung zum Schluß:

in den Vorstandstreffen der IG wurde und wird durchaus kon-

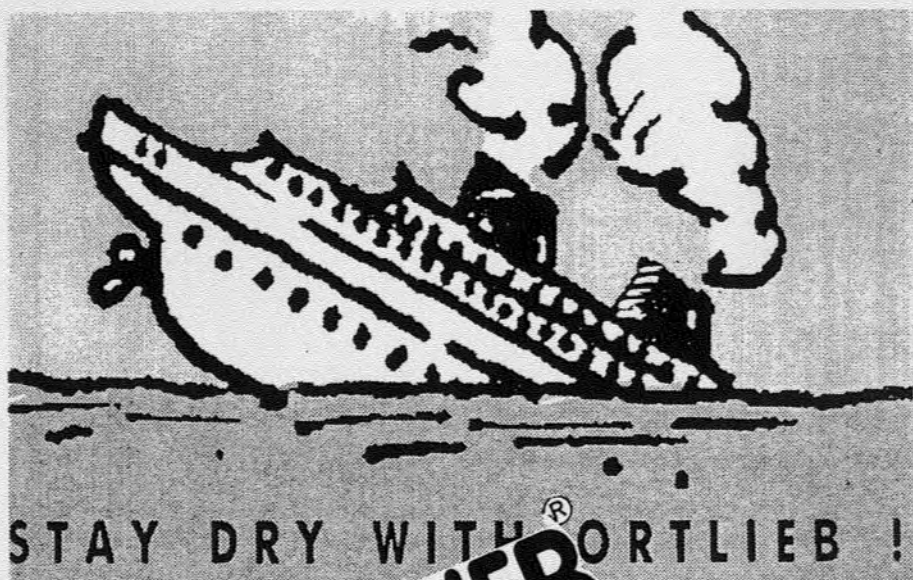
trovers die Frage diskutiert, ob wir hierfür überhaupt ein Mandat haben. Wir in der IG sind nur knapp 500. Kletterer gibt es bei uns vielleicht 5000 (????). Können und dürfen wir über die Masse der restlichen Unorganisierten hinweg etwas "im Namen der Kletterer" aushandeln?

Ich meine ja, sogar ohne weiteres.

Erstens: Wer nicht mitarbeitet, braucht sich nicht wundern, wenn ohne ihn Entscheidungen getroffen werden. Das ist die "zwingende Kraft des Faktischen" (Uraltspruch unseres Scheffredagdörs).

Zweitens: Wenn wir nicht die Vertretung machen, wer sonst? Nachlaufen werden uns die Behörden sicher nicht. Eher schon einseitigem politischen Druck der Naturschutzverbände nachgeben.

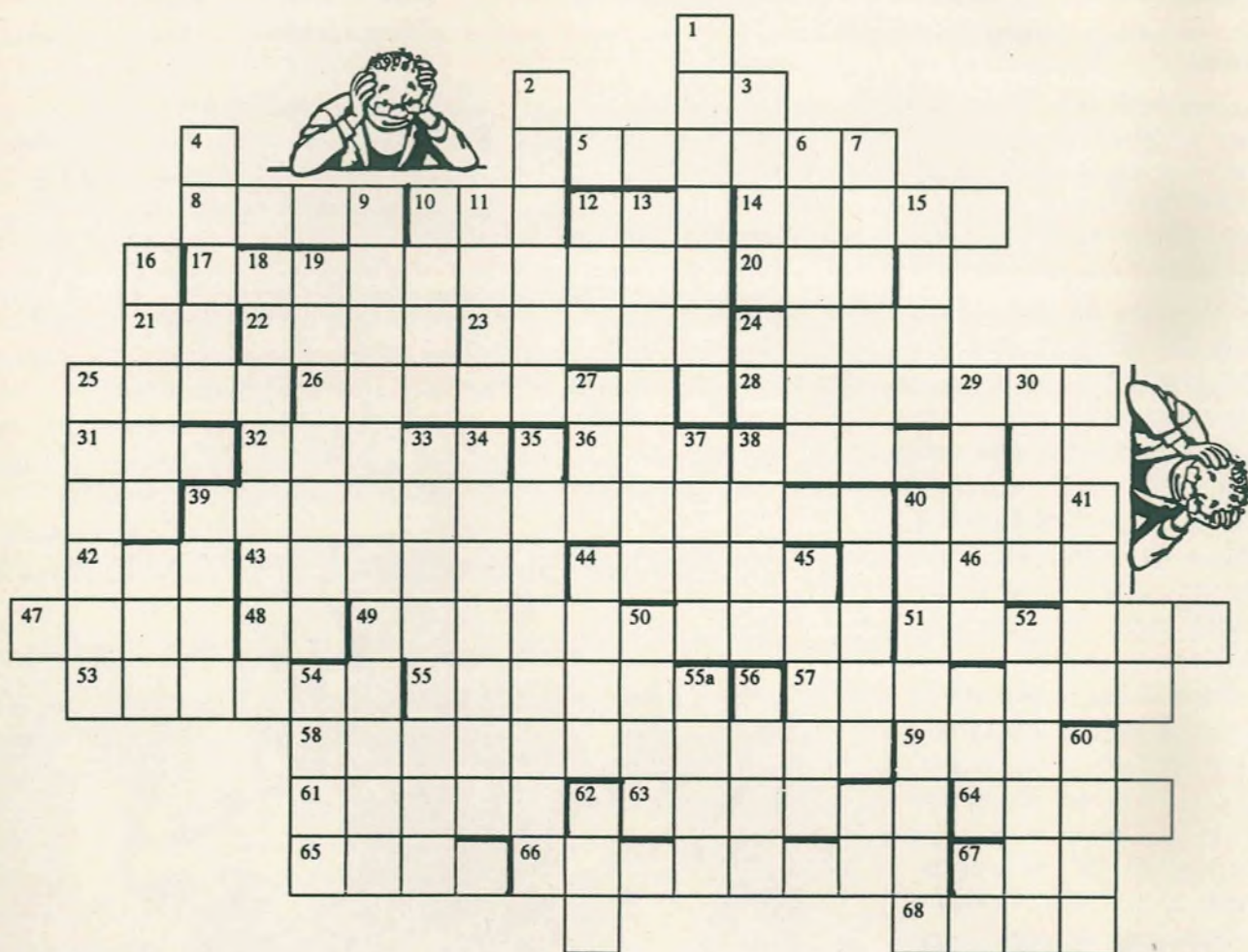
Michael Eitel



**ORTLIEB®**  
WASSERDICHT  
MADE IN W. GERMANY

## Sport, Spiel, Spannung

### Das erste Kreuzworträtsel im Steinschlag!



#### Waagrecht:

5. Träger des Whillans-Gurtes wurde es 8. Liegt an der Pegnitz und hat zwei Bahnhöfe 10. Die schlägt in Finale 14. Wichtigstes Bestandteil von 62 senkrecht 17. Zufluchtsort während warmen fränkischen Wintern 20. Wird mit Blut aufgewogen 21. Morgens ein solches, abends dabei 22. Der ohne lait wird so 23. Sein Humor ist 22 waagrecht 24. Norma hat ihren Laden verdrängt 25. Traditionsgegner der

IG-Klettern? 26. Muß man mit der Hilti vor der Mooswand sein 28. Lasertestlabor südlich der Pyrenäen 31. Man ist so, wie man sich fühlt 32. Babylonisches Puff ... 36. ... in englischem Kalk 38. In den USA eher für Alpinisten 39. Für Indochina und Mittelamerika war diese wie der Reißverschluß aus Sea of Dreams 40. Redet viel, wenn der Wahlkampf lang ist 42. Wird beim IG-Fest rausgelassen

43. Essen 42 waagrecht 44. Poe brachte das Haus zu Fall 46. Waffe gegen Buttersäure 47. Tausendfach verdrillt wird es zum Retter in der Not 48. Bauchloses Lasttier aus Nepal 49. in der fränkischen Version macht der Dow Jones keine Sprünge 51. Splitter in der Schwelle zum Berner Oberland 53. Klassiker im Trubi mit fränkischer Endung 55. bevorzugte Art der Kommunikation nach Besuch von 62 senkrecht

57. Diesbezüglich ist jeder Kletterer ein Schwabe 58. Was tun rote Blutkörperchen vor dem Tod des Managers? 59. ABS für Kletterer? 61. Mekka der Deichbezwinger 63. Gemeinsamkeit von 17 waagrecht und 9 senkrecht 64. Wenn es frei rumläuft, gehts abends noch besser 65. Wird in den USA schon lange nicht mehr in den Tank gefüllt 66. So ist es am Ausstiegshenkel 68. Mann von 42 waagrecht

#### Senkrecht:

1. Weitgereist, gutverpackt, süß und nahrhaft 2. unserer rotiert mit 1/1440 U/min 3. wichtigstes Hilfsmittel zum Klettern 6. kann erklären, warum Griffe glatt werden 7. Liebhaber von Saumagen 9. an ihm wurden in Tuo-

lomme Häuser abgebrannt 10. im Karakorum heißt er Bainttha Brak 11. Vorname von Luxemburg 12. Verzeichnis für MS-DOS-Freaks 13. so wird man mit Bühlerhaken selten 15. der Kopf ist es nach durchzechter Nacht nicht 16. steinzeitliches Werkzeug an der Seite des Mannes 18. Rubens stellte sich seine Traumfrau nicht so vor 19. Ist er die Lösung aller Energieprobleme? 25. Wäre nach dem Supercrack für die Hände angebracht 27. Fischköpfe am Fels? Ja, hier! 29. Plus oder Minus, jedenfalls eine Elektronensenke 30. Fluß, nicht weit von 33. In 28 waagrecht bestellt der Ernährungsbewußte das 34. In die gerät man leicht nach dem Point of no return 35. Wenn die zu kompliziert ist,

siehe 34 senkrecht 37. 38. Vor lauter solchen sah Robin den Sherwood-Forest nicht 39. Wüstengasersatz 40. nicht steuerlich absetzbare Arbeitskleidung 41. für fränkische Kletterer nicht das gleiche, wie für schottische Kletterer 45. Spült uns regelmäßig in die 62 senkrecht 50. Was Weizen trübt, läßt ihn aufgehen 52. Die schlechteste Ausrede nach erfolglosem Gezerre 54. Manchmal empfindet man es im Trubi 5 55a. Aus Kostengründen aufgebener Vorläufer des Faserpelzes 56. Aufhänger für dicke Gummiseile 60. Gelegentlicher nordischer Begleiter von 45 senkrecht 62. Zufluchtsort bei 45 senkrecht

*Georg Rubin*



## Batter-Treffpunkt der IGs

### Bericht vom Bundestreffen der IGs

Der Rahmen paßte voll: Das Wetter war herrlich und verleitete viel zu sehr zum Klettern als zum Diskutieren. Dazu noch die schön gelegene Hütte im Murgtal, die "Graffiti-Wall", das Lagerfeuer. Wenn auch etwas verspätet, aber wir haben die Arbeit dennoch hinter uns gebracht, standen doch gravierende Fragen auf dem Programm.

Der "Bundesverband IG Klettern" als Sammelverband aller klettersportlichen Vereinigungen? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Bundestreffens der IGs, das am 11./12. April 1992 im

nördlichen Schwarzwald stattfand und von Rolf Gundermann und seinen Mannen hervorragend organisiert war. Die derzeitige politische Situation erfordert eine möglichst starke Kletter-Lobby. Auch wenn die Konkurrenz das Fortkommen und die Diskussion fördert, für selbstzerfleischende "Grabenkriege" zwischen den nicht-alpenvereins-gebundenen Kletterorganisationen ist aber kein Platz mehr. Man war sich deshalb schnell einig, daß der Bundesverband IG Klettern für alle klettersportlichen Organisa-

tionen geöffnet werden soll. Die IGs haben schon immer mit anderen Kletterorganisationen mit ähnlicher Zielrichtung, z.B. der PK, kooperiert. Die IG will in einem Gebiet, indem schon funktionierende Interessenvertretungen der Kletterer existieren, auch gar nicht mehr selbst aktiv werden. Die mit einer weiteren IG-Gründung verbundene Arbeit können wir uns sparen. Wir arbeiten lieber mit den bestehenden Vereinigungen zusammen. Ein solcher Öffnungsbeschluß hat dann aber Konsequenzen. Je größer man wird, desto exakter müs-



sen die Formalismen sein. Entsprechende Regelungen - und die müssen aufgrund der finanziellen Konsequenzen sein, sollen aber auf ein Minimum beschränkt werden - wurden diskutiert. Das nächste Bundestreffen, das am 10./11. Okt. 1992 im Frankenjura stattfindet, wird hier den entscheidenden Schritt (im vereinsrechtlichen Sinne) vollziehen müssen.

Neben den Zukunftsaspekten kann aber ein Blick in die Vergangenheit bei einem solchen Treffen auch nicht schaden: Was wurde auf Bundesebene im letzten Jahr geleistet? Sicher für viele nicht auf den ersten Blick erkennbar, aber wir meinen einiges. Von den meisten bemerkt worden ist natürlich die große Informationswand der IGs auf dem Weltcup in Nürnberg. Für viele eher unbemerkt sind sicher die Aktivitäten der Bundessprecher

in den gemeinsamen Sitzungen mit dem DAV. Hier konnten wir viele Gedanken der IG einbringen und uns auf ein gemeinsames Strategiepapier einigen, das nicht unwesentlich die Handschrift der IG Klettern zeigt. Jetzt fehlt es "nur noch" an der notwendigen praktischen Arbeit vor Ort. Die IGs und die noch zu wenigen aktiven DAV-Sektionen bedürfen der weiteren Unterstützung und vielleicht auch eines sanften (?) Druckes. Das Motto, das bei vielen Sektions-Oberern häufig noch zu hören ist, "Nicht schon wieder dieses Thema Klettern und Naturschutz", hat keinen Platz mehr in unserer heutigen Landschaft. Sicher ist aber auf jeden Fall eines: Für arbeitswütige Kletterer gibt es genug zu tun. Packen wir's an.

*Friedwart Lender*

## Kleinanzeigen



Verkaufe Kletterschuhe Asolo Run Out, Größe 3, orange, absolut neu, DM 130.-, Tel.: 0911/629249 (Karin), abends!



EBs, Größe 5, DM 20.-, Trekking Schuhe Asolo Sport, Größe 7, einmal getragen, DM 80.-, bei Marianne Schleicher, Tel.: 09153/8088.



## VERMISCHTES

### Walberla-Fest

Auch im Jahre 5 nach Inkrafttreten der Naturschutzverordnung zum Schutze des Trockenrasens am Walberla fand das Walberla-Fest statt. Auch in diesem Jahr läuft das Fest ja dem Schutzzweck nicht entgegen. Auch in diesem Jahr hat man ja seine Alibi-Pflichten getan und die Kletterer weitgehend vom Walberla ausgesperrt.



### Leute, die nach oben wollen

Unter diesem Titel erschien kein Beitrag für unsere karrieresüchtigen Kletter-Vereins-Manager, sondern ein Bericht über die Messe FIBO '92 in Essen. Ein Auszug aus einer Anzeige mag zum Nachdenken anregen: "Klettern ist eine Leidenschaft.

Free System hat den Sport der Zukunft bereits vor zwei Jahren erkannt und den Generalimport freistehender Kletterwände und Kletterberge aus Frankreich übernommen. Ein hochinteressantes Angebot für Schulungszentren, denn jetzt klettern auch Manager 365 Tage im Jahr, um Körper, Geist und Seele zu trainieren." Ist also doch die Karriere im Spiel? Über das sollten wir nachdenken.





Schweiggerstraße 17  
8500 Nürnberg  
Telefon (09 11) 46 51 06

**SPORT ERDENKÄUFER & FALK**

Bamberger Straße 62  
8550 Forchheim  
Telefon (0 91 91) 1 44 18

... die Profis  
aus dem Frankenjura  
1. nordbayerische  
Alpin- und Sportkletterschule

## VERMISCHTES

### Korrektur I

Der Druckfehlerteufel hat zugeschlagen und fast keiner hat es gemerkt. Natürlich ist das Ziel der IG Klettern nicht "Umweltschaden Klettern", wie es im Steinschlag 4/91 irrtümlich stand. Vielmehr sollte es richtig lauten: "Förderung des umweltschonenden Kletterns". Der Autor bittet vielmals die wenigen aufmerksamen Leser um Berichtigung im Gedächtnis.



### Korrektur II

Wenn schon Fehler, dann nicht nur einer. Nach dem Motto wurden im "Forchheimer Sommertheater" (Steinschlag 4/91, S. 7) die Textbausteine verbuxelt. Man nehme eine Schere, schneide den mittleren Textblock aus und nicht ganz in der Mitte auseinander, setze den oberen nach unten oder den unteren nach oben - je nach Gutdünken -, und fertig ist das Puzzle.



### Zur "Klage"

Wie wir vor kurzem erfuhren, hat die Regierung von Oberfranken die Bearbeitung unserer Klage - siehe Steinschlag 1/92 - an das Bay. Umweltministerium abgegeben.

Immerhin! Nach Mitteilung des zuständigen Richters soll offenbar aus unserem Walberla ein Musterprozeß gemacht werden. Genau das liegt aber voll auf unserer Linie.



### Lang, länger, am längsten

Unter diesem Motto könnte man die Liste der in Deutschland gültigen Kletterverbote sehen. Lang war sie schon lange, im letzten Winter wurde sie dann von Schwaben über den Norden nach Sachsen wesentlich länger. Man glaubt, dies sei kaum noch steigerungsfähig, weit gefehlt. Bereits wieder sind neue Verbote bekannt geworden, die Liste erreichte den längsten Umfang. Wer inhaltlich mehr wissen will, wende sich beim DAV an das Naturschutzreferat in München oder bei der IG Klettern an Friedwart Lender in Nürnberg. So wichtig die Einhaltung der Kletterverbote ist, ein kompletter Steinschlag nur mit Verboten ist uns aber dennoch zuviel. Also: Bevor Ihr in ein fremdes Gebiet fahrt, erkundigt Euch nach den bestehenden Kletterverboten.



### Scheine über alles

Der bürokratische deutsche Michel schlägt wieder zu. Reicht es noch nicht, daß wir im alltäglichen Leben Formalismen über Formalismen haben. Nein! Es müssen noch mehr her. Für alles braucht man eine Ausbildung, und natürlich gehört eine Abschlußprüfung dazu. Erst dann

kann man sein begehrtes Zertifikat in Händen halten. Selbst für die Betätigungen von Menschen in der Öffentlichkeit gibt es "Scheine". Meist sind diese aber an technische Geräte gebunden. Waren uns bisher solche Zertifikate bekannt, für das Auto den Führerschein (den Fahrschulen das Geld in den Rachen werfen), für das Boot den Bootsschein, für das Flugzeug den Pilotenschein, für die Jagdausübung den Jagdschein, für das Fischen den Fischereischein. Der Hundeführerschein ist ja auch nicht mehr fern. Und nun: Der Mensch stört durch seine Existenz die Natur. Deshalb muß für jede Bewegung des Menschen - und sei es nur die des Mundes - außerhalb der gewohnten und tolerierten Betonwüste ein Schein her. Angefangen vom Surfschein über den Fahrradführerschein bis hin zum Lauf- oder Wanderschein. Utopie? Weit gefehlt! Die Forderung nach einem Kletterschein wird immer lauter. Zukünftig soll nur noch der Klettern dürfen, der eine entsprechende Ausbildung hat und als Kletterer registriert worden ist und mit einem Kletterschein seine Kletterberechtigung nachweisen kann. Der Anfang wäre mit dieser Forderung gemacht. Es ist dann nur noch eine Frage der Zeit, bis der Skifahrer-Erlaubnis-Schein, der Wanderer-Erlaubnis-Schein, der Singler-Erlaubnis-Schein, der Unterhaltungserlaubnis-Schein, .... kommt. Braucht man am Ende sogar noch einen "Notdurft-Schein"? Wo liegen die Grenzen? Manche wollen sie nicht erkennen, bis die Revolution der Schein-geplagten ausbricht. Soweit darf es nicht kommen. Deshalb: Wehret den Anfängen.



△ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △

## GASTHAUS KRODER

- Gemütliches Speiselokal am Walberla
- Gutbürgerlicher Mittagstisch
- Hausgebäck
- Schnäpse aus eigener Brennerei
- Hausgemachte Brotzeiten

Montag Ruhetag

8551 Wiesenthau/Schlaifhausen Nr. 13  
Telefon 09199/416

△ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △ △

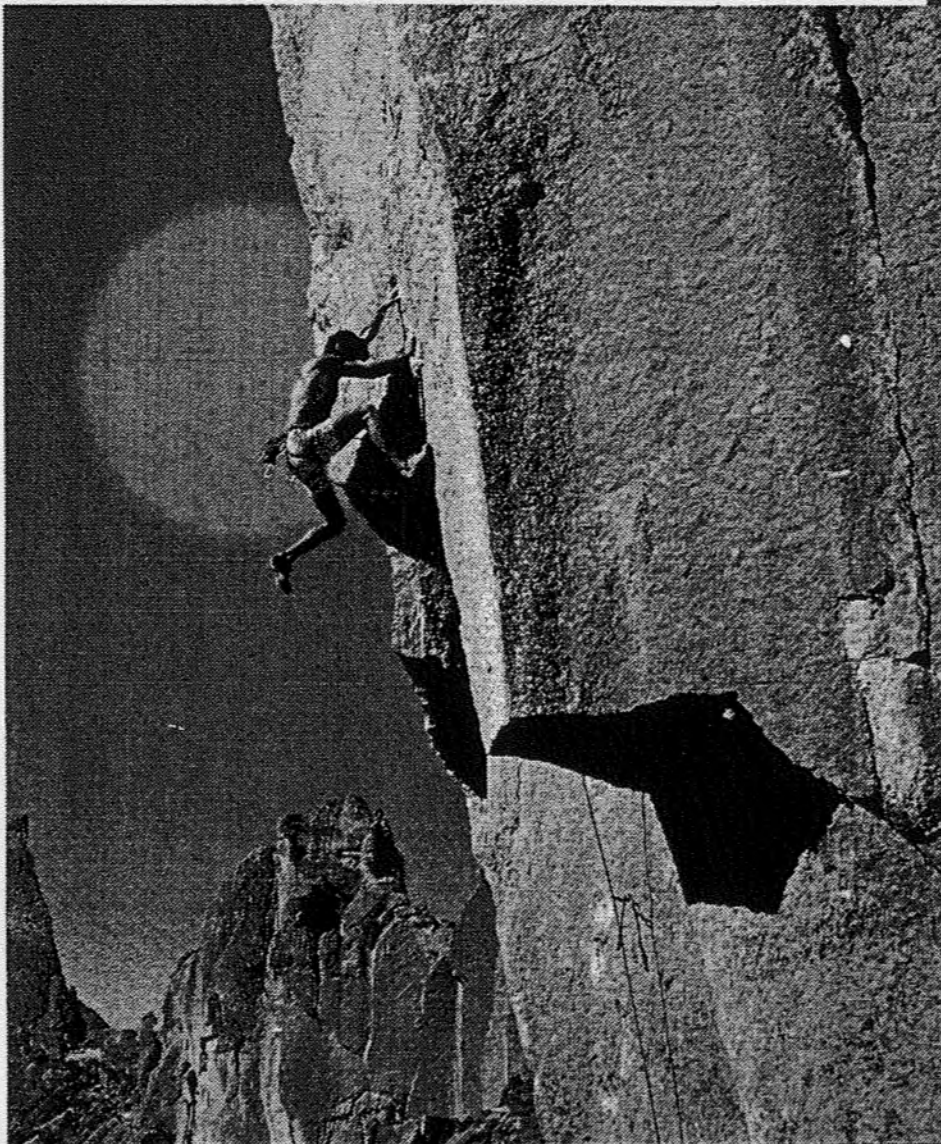
## ROTPUNKT-SPORT

DER TREFFPUNKT

FRIEDRICHSTRASSE 26

8520 ERLANGEN

TELEFON 09131 · 23964



FÜR KLETTERER · TOURENGEHER · GLEITSCHIRMFLEGER · LANGLÄUFER · SNOWBOARDER · KANUFÄHRER

Alon Ghersein in „Kings of Rap“ (S. 128), Smith Rock. Foto: T. Bollenberger. Grafik: M. Schele. (unb.)

Postvertriebsstück J 9342 F

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern e.V.,  
Adresse des 1. Vorsitzenden.  
Vertreter im Sinne des Presserechts Michael Eitel

Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muß.

<b>Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V. (IG Klettern)</b>	1. Vorsitzender:	Michael Eitel, Pirckheimer Str. 39, 8500 Nürnberg
	1. stv. Vorsitzender:	Michael Müller, Klingenstr. 50, 8501 Eschenau
	2. stv. Vorsitzender:	Bernhard Seidl, Volckamerstr. 6, 8520 Erlangen
	Kassenwart:	Stefan Löw, Friedrich-Ebert-Str. 14, 8480 Weiden
	Schriftführer:	Jürgen Schulz, Goethering, 8504 Stein
	Redaktion Steinschlag:	Heiner Behner, Föhrenweg 4, 8521 Bräuningshof
Gestaltung Steinschlag:	Volker Saalfrank, Wetzendorferstraße 258, 8500 Nürnberg 90	
Anzeigenverwaltung:	Mathias Moosmaier, Tannenbergr. 26A, 8500 Nürnberg 10	

Vereinskonto: Stadtparkasse Weiden/Opf., BLZ 753 500 00, Konto-Nr. 173 302

Spendenkonto: Die IG-Klettern e.V. ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über Stadt Nürnberg zu Gunsten IG Klettern e.V. 9725,560.9940.6  
BLZ 760 501 01, Konto-Nr. 1 010 941

- Beitrittserklärung  
 Änderungsmeldung

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein "Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V.". Ich trete bei als (bitte ankreuzen)

- Mitglied Jahresbeitrag DM 25.-       förderndes Mitglied Jahresbeitrag DM \_\_\_\_\_ (mind. DM 125.-)

Einmalige Aufnahmegebühr DM 5.-

Den Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr

- überweise ich auf das Vereinskonto 173 302 bei der Sparkasse Weiden/Opf. BLZ 753 500 00  
 soll mit Lastschriftverfahren eingezogen werden (wäre für uns am einfachsten!)  
*Hierzu ermächtige ich die IG Klettern e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (Jahresbeitrag und ggf. Aufnahmegebühr) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos:*  
BLZ \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_ Bank \_\_\_\_\_  
durch Lastschrift einzuziehen.  
*Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.*

Ort, Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an: Michael Eitel, Pirckheimerstraße 39, 8500 Nürnberg 10